

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 117 (1951)
Heft: 11

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

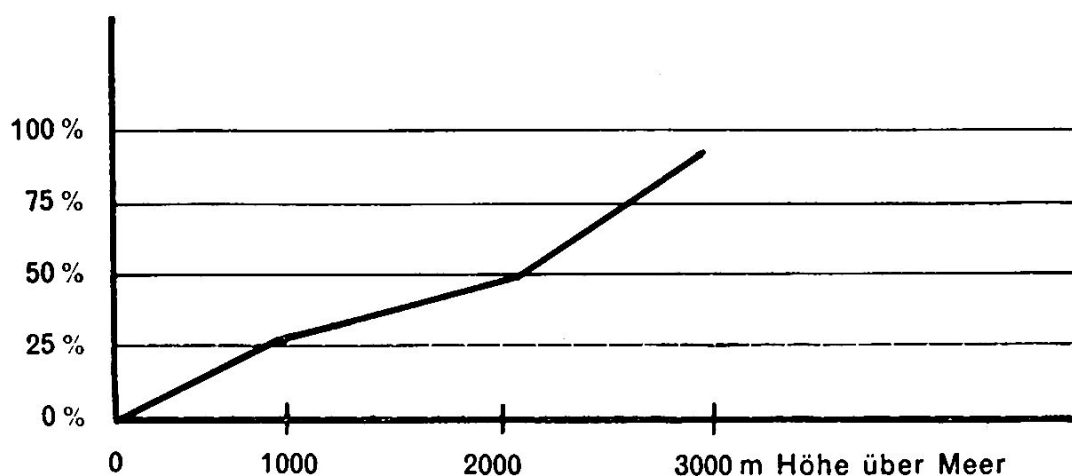
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prozentualer Anteil des Schnees an der gesamten Niederschlagsmenge im Alpengebiet.



Nach dieser kleinen Tabelle schneit und regnet es in zirka 2000 m gleich oft.

Aus dem Gesagten geht nichts grundsätzlich Neues hervor. Es hilft aber doch schon die Witterungserscheinungen zu unterteilen. Wenn man beispielsweise nur die Wittertypen mit den maximalen Niederschlägen kennt, so schaut man sich eine Wetterprognose schon anders an. So hingen sowohl die enormen Schneefälle im Februar dieses Jahres, wie die großen Regengmengen anfangs August, die beide schlimme Folgen hatten, mit Staulagen ganz bestimmten Charakters zusammen.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Atlantikpakt-Streitkräfte

Die Atlantikpaktstaaten bemühen sich, die unter dem Oberbefehl von General Eisenhower stehenden *Streitkräfte in Europa* im Rahmen des vorgesehenen Programms zu verstärken. Ende Oktober sind die ersten Kontingente der 43. amerikanischen Infanteriedivision, die aus 18 000 Nationalgardisten besteht, in Bremerhaven eingetroffen. Sodann wurden die ersten Teile der 28. Division an Land gesetzt. Es befinden sich nun annähernd sechs amerikanische Divisionen in Europa. Anfangs November trafen die ersten Teile einer rund 6500 Mann starken kanadischen Brigade in der britischen Besatzungszone Deutschlands ein. Eine 48 Douglas B-26 Bomber umfassende amerikanische Bomberstaffel wurde in Frankreich stationiert. Dem Ausbau der Luftstützpunkte wird in ganz Europa größte Beachtung geschenkt. General Eisenhower verfügt nun in Europa über rund 20 Divisionen.

Im Laufe des Monats November haben sich in Paris die Delegierten der sechs am sogenannten Plevan-Plan für eine *Europa-Armee* beteiligten Staaten darauf geeinigt,

daß für die aufzustellende Armee ein einziger Verteidigungskommissar eingesetzt und ein gemeinsames Budget aufgestellt werden soll. Die Pläne sehen eine Armee von 43 Kampfverbänden in einer Gesamtstärke von 1 250 000 Mann unter dem Oberbefehl von General Eisenhower vor. Die Europa-Armee soll sich aus französischen, deutschen, italienischen, belgischen, holländischen und luxemburgischen Truppen zusammensetzen.

Die Atlantikpaktorganisation versucht das Problem der *Standardisierung der Waffen* zu verwirklichen. Der amerikanische Armeeminister gab bekannt, daß die Einführung eines «Atlantik-Gewehres» geprüft werde und daß dabei ein amerikanisches und ein englisches Modell in Frage stünden. Das Militärkomitee des Atlantikpaktes befürwortet das amerikanische Modell. Die Standardisierung wird auch für schwere Waffen angestrebt.

Vereinigte Staaten

Die Vereinigten Staaten haben im Laufe des Monats Oktober den größten Aufrüstungskredit in Friedenszeiten bewilligt, indem der Kongreß Militärausgaben in der Höhe von 56,9 Milliarden Dollar genehmigte. Im kommenden Jahr soll die amerikanische Armee auf den höchsten in Friedenszeiten je erreichten Stand verstärkt werden, wobei die Landarmee 27 Divisionen umfassen würde.

Die USA konzentrieren große Anstrengungen auf die Förderung der *Atomwaffen*. Ende Oktober und anfangs November fanden im Staate Nevada ausgedehnte Versuche statt, um die taktische Verwendung von Atomwaffen abzuklären. Nach Abschluß der Versuche wurde bekanntgegeben, daß bei der Explosion einer mittleren Atombombe in einer Höhe von etwa 400 Meter über dem Erdboden die Truppe bei genügender Deckung in Erdlöchern in einer Entfernung von 750 Meter vom Explosionsherd nicht mehr ernstlich gefährdet sei. Kriegsmaterial sei in einem Umkreis von 1000 bis 1500 Metern sofort nach der Explosion gebrauchsfähig. Der amerikanische Luftwaffenminister Finletter erklärte, daß zukünftig die Verwendung der Atomwaffen auf dem Schlachtfeld möglich sei und daß die USA nunmehr in das Zeitalter der atomischen Prosperität eingetreten seien.

Anfangs November haben die Vereinigten Staaten die zweimillionste Tonne Kriegsmaterial nach Übersee transportiert. Innert der vergangenen zwei Jahre wurden 26 000 Motorfahrzeuge, 567 000 Maschinenpistolen, Gewehre und andere Kleinwaffen, 9800 Geschütze, 1100 Flugzeuge und 194 Kriegsschiffe von den USA als Militärhilfe an andere Staaten geliefert.

Uranium-Gewinnung. Die US-Atom-Energie-Kommission gab kürzlich bekannt, daß sie ein Verfahren entwickelt habe, um Uranium, welches zur Atombombenherstellung geeignet sei, aus Phosphat-Gestein als Nebenprodukt der Düngstoffabrikation zu gewinnen.

Frankreich

Nachdem die Regierung einen Antrag auf 55 Milliarden Francs zusätzlicher Kredite zurückgezogen hatte, wurde das französische Militärbudget in der Höhe von 740 Milliarden vom Parlament angenommen. Nachtragskredite sind jedoch im Hinblick auf die fortschreitende Teuerung wahrscheinlich. Die gesamten Militärausgaben Frankreichs für 1951 (zirka 8,15 Milliarden Schweizerfranken) stellen 6 bis 7 Prozent des französischen Volkseinkommens dar. Die entsprechende Verhältniszahl beläuft sich in Großbritannien auf 15 Prozent, in den USA auf 23,6 Prozent.

Die Verlängerung der Dienstzeit bewirkt eine Erhöhung der französischen Effectivbestände von 429 344 im Jahre 1950 auf 522 434 im Jahre 1951. Davon entfallen auf das Heer 371 500, auf die Luftwaffe 90 222 und auf die Marine 60 712. Die Anzahl der Divisionen soll von 10 im Jahre 1951 auf 15 im Jahre 1952 und 20 im Jahre 1953 gesteigert werden. Verteidigungsminister Bidault erklärte, Frankreich werde 1952 in der Lage sein, im Mobilmachungsfalle 1,2 bis 1,6 Millionen Mann innert 3 Tagen einzuberufen.

In der französischen Armee sind vier neue Waffen eingeführt worden, nämlich: ein rückstoßfreies Geschütz mit einem Kaliber von 75 mm, ein Minenwerfer mit einem Kaliber von 120 mm, ein gepanzerter, durch Raupen angetriebener Mannschafts-transportwagen mit einer Nutzlast von 1 t sowie eine Bazooka mit einem Kaliber von 73 mm, ähnlich unserem Raketenrohr.

Großbritannien

Die Bestände der britischen Streitkräfte stiegen im September 1951 um 5000 auf 840 000. Großbritannien will die Zahl seiner Streitkräfte im nächsten Jahr auf 900 000 Mann erhöhen. Die Regierung hat die Überprüfung der zivilen Luftschutzmaßnahmen angeordnet. Während der Herbstmanöver der RAF wurde vor allem die britische Verteidigung gegen hochfliegende atombombentragende Flugzeuge überprüft.

Italien

Nach Angaben des Verteidigungsministers besteht die italienische Armee zur Zeit aus 9 Infanteriedivisionen, von denen allerdings nur 3 voll ausgerüstet sind, 4 sich in einem vorgerückten Stadium und 2 erst in Aufstellung befinden. Von zwei in Aussicht genommenen Panzerbrigaden wird eine gegenwärtig aufgestellt. Außerdem sind zwei Gebirgsbrigaden vorgesehen; eine ist zur Zeit voll ausgerüstet. Bis Ende 1952 soll die Armee folgende Bestände umfassen: 10 voll ausgerüstete Infanteriedivisionen, 3 Gebirgsbrigaden und 2 Panzerbrigaden.

Schweden

Bewaffnung von Handelsschiffen. Das schwedische Verteidigungsministerium gibt bekannt, daß es beabsichtigt, die schwedischen Handelsschiffe, welche die Ostsee befahren, zu bewaffnen.

Dänemark

Das dänische Verteidigungsministerium hat an alle Truppen die Weisung erlassen, eine allfällige Aggression sei als Mobilisationsbefehl aufzufassen und mit sofortigem Kampf zu beantworten. Jeder Gegenbefehl sei als falsch zu betrachten. Der Kampf müsse auch fortgesetzt werden, wenn die Lage verzweifelt sei und der Feind mit Repressalien drohe oder beginne.

Sowjetunion

Nach dem amtlichen britischen «Jahrbuch der Armee» hält die Sowjetunion zur Zeit 2 800 000 Mann unter den Waffen, kann aber innert kürzester Zeit 12 Millionen aufbieten. Das Jahrbuch weist darauf hin, daß im Gegensatz zur amerikanischen Armee, die pro Füsilierkompanie 37 Mann als Motorfahrer, Signalisten, Küchen- und Büroleute einsetze, die Rote Armee mit Ausnahme von zwei Mann die gesamte Kompanie in die Front stelle, um auf den Feind zu schießen. Die Sowjetunion sei deshalb in der Lage, mit

den gleichen Beständen wie die Amerikaner eine viel stärkere Kampfkraft ins Feld zu bringen. Das «Jahrbuch» erklärt, daß die Russen ständig Luftlandetruppen ausbilden und Transportflugzeuge bauen, daß es sich dabei aber wohl eher um Mittel zur raschen Verstärkung als um operative Offensivverbände handle. In einer militärpolitischen Beurteilung vertritt das «Jahrbuch» die Auffassung, im Falle eines Krieges würde die Rote Armee primär am ehesten Jugoslawien und Griechenland angreifen.

Tschechoslowakei

Die tschechische Regierung hat die Einführung des militärischen Vorunterrichts beschlossen, «um das Volk zur Verteidigung des tschechischen Territoriums vorzubereiten.»

Ungarn

Befestigungen an der jugoslawisch-ungarischen Grenze. Nach einer Meldung von Radio Belgrad werden entlang der jugoslawisch-ungarischen Grenze auf ungarischer Seite unter der Aufsicht von Offizieren der Sowjet- und der ungarischen Armee Unterstände und Stacheldrahtverhaue gebaut. Die Bevölkerung der betreffenden Gebiete wurde evakuiert und das Land vermint.

Ostdeutschland

In der Sowjetzone Deutschlands begannen ab August 1951 die Einberufungen der Jahrgänge 1932 und 1933 zur Volkspolizei. Es sollen rund 75 000 Jugendliche den Stellungsbefehl erhalten haben. 150 Volkspolizeioffiziere werden in Sowjetkriegsschulen zu höheren Kommandanten ausgebildet.

WAFFENTECHNISCHES

Ein neuer Zündapparat ist im Engineer Research and Development Laboratory (Genie-Versuchsanstalt) in Fort Belvoir, USA, entwickelt worden (Military Engineer, Nov./Dez. 1950). Mit dem neuen Zündapparat, Typ M2, können 50 Platinzünder gezündet werden. Er soll sich in Temperaturen von -54°C bis $+52^{\circ}\text{C}$ bewährt haben, nur halb so schwer wie der bisherige Apparat (10 kg) sein und aus einem Gleichstrom-generator mit Federantrieb bestehen. Der Apparat ist wasserdicht, arktis- und tropenfest.

Vis.

LITERATUR

Verteidigung im Kalten Krieg. Bericht einer Studiengruppe des britischen Chatham House. Europa Verlag, Zürich.

Der Kalte Krieg gehört zum Begriff der totalen Kriegführung und zur Kriegführung unserer Zeit ebenso sehr wie die Atomwaffe oder die Mittel des biologischen Krieges. Eine Studiengruppe des britischen Königlichen Instituts für Internationale Angelegenheiten hat vor Jahresfrist einen Bericht herausgegeben, der sich mit den Problemen des Kalten Krieges in umfassender Weise befaßt. Dieser Bericht liegt nun in einer guten